

KLAUSURDECKBLATT

SEMESTER: Wintersemester 2007/08
 KLAUSURDATUM: 12.01.2008
 VERANSTALTUNG: Volkswirtschaftslehre 1 (IBWL, Bachelor)
 DOZENT: Dr. Jürgen Faik
 ERLAUBTE HILFSMITTEL: Taschenrechner

Hinweise: Sie haben zur Bearbeitung der Klausur insgesamt 90 Minuten Zeit. Bitte beachten Sie, dass von den folgenden acht Aufgaben nur Ihre besten sieben Aufgaben in die Wertung eingehen. Sie müssen also grundsätzlich nur 7 der 8 Aufgaben beantworten. Jede Aufgabe wird mit maximal 10 Punkten bewertet, so dass insgesamt maximal 70 Punkte zu erreichen sind.

Viel Erfolg!!!

Vom Prüfling auszufüllen:

Name, Vorname (bitte leserlich): _____

ID-No.: _____

1.) Prüfen Sie zunächst diesen Klausurtext auf Vollständigkeit; er besteht aus insgesamt Seiten

2.) Anzahl der von Ihnen abgegebenen Blätter insgesamt: Seiten

Die Klausur wurde von mir auf Vollständigkeit überprüft und von mir selbständig verfasst:

 Datum, Unterschrift

Vom Dozenten auszufüllen:

Note: _____

Datum, Unterschrift Dozent

Notenskala: Bestanden: 1,0, 1,3, 1,7, 2,0, 2,3, 2,7, 3,0, 3,3, 3,7, 4,0
 Nicht bestanden: 5
 NT = Nicht teilgenommen an Prüfung

Anmerkungen:

1. Zur Bearbeitung zulässig sind nur die offiziell ausgegebenen Blätter. Kennzeichnen Sie sofort jedes Blatt mit Ihrer ID-No. Auf die Folgen einer Täuschung (§ 20 RaPO, nachfolgend auszugsweise angegeben)*, wird ausdrücklich hingewiesen.

*Mit der Note "nicht ausreichend" sind Prüfungsleistungen oder studienbegleitende Leistungsnachweise von Studenten zu bewerten, die bei Abnahme des Leistungsnachweises eine Täuschungshandlung versucht oder begangen oder durch schuldhaftes Verhalten einen ordnungsgemäßen Ablauf der Prüfung unmöglich gemacht haben. In besonders schweren Fällen können darüber hinaus auch die übrigen Prüfungsleistungen des Prüfungsabschnitts oder der Prüfung, zu dem oder zu der die Prüfungsleistung gehört, als nicht bestanden erklärt werden.

Hat ein Student durch schuldhaftes Verhalten die Zulassung zur Prüfung zu Unrecht herbeigeführt, kann die Prüfungskommission entscheiden, dass die Prüfung als nicht bestanden gilt.

1. Berechnen Sie für die beiden folgenden Nachfragekurven jeweils die Eigenpreiselastizitäten bei alternativen Preisen in von 15, 10 und 5 Geldeinheiten, und machen Sie qualitative Aussagen über das Ausmaß der Elastizitäten:

a) $q^D = 200 - 10 p$,

b) $q^D = 300 - 5 p$,

[mit: q^D = nachgefragte Menge, p = Preis].

Ordnen Sie die berechneten Elastizitäten in die Kategorien „starr“, „elastisch“ und „unelastisch“ ein.

2. Begründen Sie, ob es sich Ihrer Meinung nach bei den nachfolgenden Fragestellungen um mikro- und/oder makroökonomische Fragestellungen handelt:

- a) Was sind die Ursachen für die weltweiten Preisanstiege für Milchprodukte?
- b) Ist die Inflationsrate in Deutschland derzeit zu hoch?
- c) Ist ein Höchstpreis für Grundnahrungsmittel ökonomisch sinnvoll?
- d) Können bundesweite Mindestlöhne die bundesweite Arbeitslosigkeit erhöhen?
- e) Soll die Ökosteuer noch weiter erhöht werden, um die bundesdeutsche Alterssicherung via Bundeszuschuss zu entlasten?

3. Zeichnen Sie folgende Gleichungen in ein Diagramm ein:

$$q_t^D = 50 - 4 \cdot p_t \quad (\text{Nachfragefunktion})$$

und

$$q_t^S = 4,5 \cdot p_{t-1} \quad (\text{Angebotsfunktion}).$$

Der Index t bezeichnet die jeweilige Zeitperiode. Mit q ist die jeweilige Menge, mit p der jeweilige Preis gemeint. D steht für Nachfrage und S für Angebot. Erläutern Sie den Unterschied zwischen Angebots- und Nachfragefunktion hinsichtlich der Berücksichtigung des Faktors Zeit. Wie kommt dieser Unterschied inhaltlich zustande?

Liegt ein stabiles oder instabiles Marktsystem vor? Stellen Sie eine entsprechende Cobweb-Betrachtung an. Unterstellen Sie hierbei eine Verschiebung der Nachfragekurve nach $q_t^{D_{\text{neu}}} = 100 - 4 p_t$. Erläutern Sie die relevanten Cobweb-Zusammenhänge kurz.

4. Gehen Sie für einen Haushalt von dem Zusammenhang $U = q_1 \cdot q_2$ aus [U = Nutzenindex, q_1 = Menge des Gutes 1, q_2 = Menge des Gutes 2]. Des Weiteren wissen Sie, dass für den betreffenden Haushalt das Einkommensniveau $Y = € 1.200$ beträgt und dass die Preise der beiden Güter € 6 (Gut 1) bzw. € 15 (Gut 2) lauten. Stellen Sie zunächst die Budgetgleichung auf, und ermitteln Sie anschließend das Haushaltsoptimum; d. h. geben Sie die optimalen Gütermengen q_1^{OPT} und q_2^{OPT} an. [Annahme: Es findet kein Sparen und auch kein Entsparen seitens des Haushalts statt. Lösungshinweis: Im Falle der Wahl einer grafischen Lösung sollten Sie eine sinnvolle Skalierung der Abszisse und der Ordinate wählen; z. B. könnte 1 Rechenkästchen 10 Mengeneinheiten des jeweiligen Gutes entsprechen.]

5. Welche der folgenden Produktionsfunktionen ist in welcher Weise homogen:

$$(1) \quad q = \frac{3 \cdot r_1^5 + 7 \cdot r_2^5}{r_1 \cdot r_2^3},$$

$$(2) \quad q = r_1^{0,6} \cdot r_2^{0,2} \cdot r_3^{0,1}$$

[r_i = Produktionsfaktor-Menge i ($i = 1, 2, 3$), q = Output]?

Geben Sie eine knappe inhaltliche Erläuterung Ihrer durch Ausklammern erhaltenen Befunde.

6. a) Welche Menge zu welchem Preis wird ein Monopolist anbieten, wenn für ihn folgende Angaben relevant sind:

(1) Nachfragefunktion: $p = 160 - 4 \cdot q$,

(2) Kostenfunktion: $K = 80 + 4 \cdot q^2$

[mit: p = Preis, q = Menge, K = Kosten]?

b) Berechnen Sie alternativ – sozusagen „hypothetisch“ – auf Basis der vorstehenden Angaben den Gleichgewichtspreis und die Gleichgewichtsmenge bei vollständiger Konkurrenz.

c) Skizzieren Sie anhand Ihrer vorstehenden Berechnungen das Ausmaß der sozialen Wohlfahrt im Monopolfall, und stellen Sie es der sozialen Wohlfahrt bei vollständiger Konkurrenz gegenüber. Unterscheiden Sie dabei jeweils zwischen der Konsumenten- und der Produzentenrente.

7. Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe.

[Hinweise: Es kommt darauf an, dass Sie Begriffe eintragen, die sinngemäß korrekt sind. Beispiel: Stunde im Originaltext der Auslassung der Begriff „Ergebnis“ und würden Sie „Resultat“ eintragen, dann würde das selbstverständlich als richtig gewertet.]

Bei der Maslow'schen Bedürfnispyramide steht das

(1) _____ ganz oben, und das (2) _____ bildet die unterste Hierarchieebene.

(3) _____ Güter sind in solch einer Menge verfügbar, dass keine wirtschaftliche Tätigkeit zur Bedürfnisbefriedigung notwendig ist.

Wirtschaftliche Güter sind im Verhältnis zur Bedürfnisbefriedigung

(4) _____ und daher Gegenstand der Wirtschaft; sie verursachen bei ihrer Bereitstellung

(5) _____ und erzielen einen

(6) _____.

Kommt die Befriedigung eines Bedürfnisses oder ein Ertrag nur durch das Zusammenwirken von zwei oder mehreren Gütern zustande, dann handelt es sich

um (7) _____ Güter. Die Güter sind hingegen

(8) _____, wenn das gleiche Ergebnis durch verschiedene Güter herbeigeführt werden kann.

Güter, die bei einer Zunahme des Einkommens vermehrt nachgefragt werden, sind (9) _____ Güter. Bei einer Verringerung

der nachgefragten Mengen nach einer Einkommenserhöhung liegt ein (10) _____ Gut vor.

8. Kreuzen Sie an. Erläuterungen sind nicht notwendig.

	Richtig	Falsch
1. Je weiter eine Indifferenzkurve vom Ursprung entfernt ist, desto niedriger ist das ihr zugeordnete Nutzenniveau.		
2. Der Veblen-Effekt ist insbesondere im oberen Einkommensbereich zu beobachten.		
3. Die Funktion $q = A^{0,5} * K^{0,5}$ ist eine linear-homogene Produktionsfunktion [q = Produktionsmenge, A = Arbeitsvolumen, K = Kapitalmenge].		
4. Ist die angebotene Menge kleiner als die nachgefragte Menge, wird bei vollständiger Konkurrenz der Marktpreis normalerweise fallen.		
5. Eine Einkommensveränderung führt zu einer Drehung der Budgetgeraden im Abszissenschnittpunkt.		
6. Bei einer hyperbolischen Nachfragefunktion sind die Steigung und die Eigenpreiselastizität der Nachfrage variabel.		
7. Der Cournot'sche Punkt kennzeichnet den Schnittpunkt aus Grenzkosten- und Grenzerlöskurve des Monopolisten.		
8. Wenige Güteranbieter und wenige Güternachfrager charakterisieren die Marktform des bilateralen Oligopols.		
9. Das 1. Gossen'sche Gesetz baut auf einem kardinalen, die Indifferenzkurvenanalyse auf einem ordinalen Nutzenkonzept auf.		
10. Die Produzentenrente spiegelt die Summe der Zusatzerlöse durch die Güteranbieter auf einem bestimmten Markt wider.		